Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1914

27.12.1914 (No. 388)

Visual Library

Nr. 388 Karlsruhe, Sonntag, den 27. Dezember 1914 52. Jahrgang

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postscheck: Karlsruhe 4844

Erscheint während des Krieges an allen Werktagen in **zwei Ausgaben** — **Bezugspreis:** In **Karlsruhe** durch Träger zugestellt vierteljährlich Mk. 2.70. Von der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pf. **Auswärts** (Deutschland) bei der Post abgeholt Mk. 3.25, durch den Briefträger ins Haus gebracht Mk. 3.67 bei Vorauszahlung. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz, Italien, bei den Postanstalten. Uebriges Ausland (Weltpostverein) Mk. 9.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. **Bestellungen jederzeit,** Abbestellungen nur auf Vierteljahrsschluß

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt **„Sterne und Blumen"**
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt **„Blätter für den Familientisch"**
Wandkalender, Taschenfahrpläne usw.

Anzeigenpreis: Die nebenspaltige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf, Reklamen 60 Pf. Platz-, Kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pfg, Platzvorschrift mit 20% Aufschlag
Bei Wiederholung entsprechender Nachlaß nach Tarif
Bei Nichteinhaltung des Zieles, Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Konkursverfahren ist der Nachlaß hinfällig. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen
Schluß der Anzeigen-Annahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr
Redaktion und **Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42

Rotationsdruck und Verlag der **„Badenia"**, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: Th. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl
Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Hermann Baßler in Karlsruhe

Vom Krieg.

Die Tagesberichte aus dem Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 25. Dezember, vormittags. (Amtlich.) In Flandern herrschte im allgemeinen Ruhe. Oestlich Festubert wurde den Engländern anschließend an die am 20. Dezember eroberte Stellung ein weiteres Stück ihrer Befestigungen entrissen. Bei Chivi, nordöstlich Vailly hoben unsere Truppen eine feindliche Kompagnie aus, die sich vor unserer Stellung eingenistet hatte. 172 Franzosen wurden hierbei gefangen genommen. Bei dem Versuche, die Stellung uns wieder zu entreißen, hatte der Feind starke Verluste.

Französische Angriffe bei Souain und Perthes, sowie kleine Vorstöße nordwestlich Verdun und westlich Apremont wurden abgewiesen.

Im Osten blieb gestern die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

*

Großes Hauptquartier, 26. Dez., vorm. (W.T.B. Amtlich.) Bei Nieuport sind in der Nacht vom 24. bis 25. Dezember Angriffe der Franzosen abgewiesen worden.

Der Erfolg der Kämpfe bei Festubert mit Indern und Engländern läßt sich erst heute übersehen. 19 Offiziere und 819 Farbige und Engländer wurden gefangen genommen, 14 Maschinengewehre, 12 Minenwerfer, Scheinwerfer und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. Auf dem Kampffelde ließ der Feind über 3000 Tote. Eine von den Engländern zur Bestattung der Toten erbetene Waffenruhe wurde bewilligt. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Bei kleineren Gefechten in der Gegend Lihons südöstlich Amiens und Tracy-Le Val, südöstlich Compiegne machten wir gegen 200 Gefangene.

In den Vogesen südlich Diedolshausen und im Oberelsaß, westlich Sennheim, sowie südwestlich Altkirch kam es gestern zu kleinen Gefechten. Die Lage blieb dort unverändert.

Am 20. Dezember, nachmittags, warf ein französischer Flieger auf das Dorf Inor neun Bomben, obgleich dort nur Lazarette sich befinden, die auch für Fliegerbeobachtungen ganz deutlich kenntlich gemacht sind. Nennenswerter Schaden wurde nicht angerichtet. Zur Antwort auf diese Tat und auf das neuliche Bombenwerfen auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Freiburg im Breisgau wurde heute morgen einige der in der Position bei Nancy liegende Orte von uns mit Bomben mittleren Kalibers belegt.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Russische Angriffe auf die Stellungen bei Loetzen wurden abgeschlagen. 1000 Gefangene blieben in unseren Händen.

In Nordpolen nördlich der Weichsel blieb die Lage unverändert. Südlich der Weichsel schritt unser Angriff am Bzura-Abschnitt fort. Auf dem rechten Pilica-Ufer südöstlich Tamaszow war unsere Offensive von Erfolg begleitet. Weiter südlich ist die Lage unverändert.

*

Großes Hauptquartier, 27. Dezember, vormittags. (W.T.B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: In Flandern ereignete sich gestern nichts wesentliches. Englische Schiffe zeigten sich heute morgen.

Nordöstlich Albert machte der Feind einen vergeblichen Vorstoß auf La Boiselle, dem heute morgen ein erfolgreicher Gegenstoß unserer Truppen folgte.

Französische Angriffe im Meurissons-Grunde (Argonnen) und südöstlich Verdun brachen in unserem Feuer zusammen.

Im Oberelsaß griffen die Franzosen unsere Stellungen östlich der Linie Thann-Dammerkirch an. Sämtliche Angriffe wurden zurückgeschlagen. In den ersten Nachmittagsstunden setzten sich die Franzosen in den Besitz einer wichtigen Höhe östlich Thann, wurden aber durch einen heftigen Gegenangriff wieder geworfen. Die Höhe blieb fest in unserem Besitz.

Oestlicher Kriegsschauplatz: In Ost- und Westpreußen keine Veränderung. In Polen machten unsere Angriffe am Bzura- und Rawka-Abschnitt langsam weitere Fortschritte.

Südöstlich Tomaszow wurde die Offensive erfolgreich fortgesetzt. Russische Angriffe aus südlicher Richtung auf Inowlodz wurden unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

*

Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir: In der französischen Presse tritt neuerdings wiederholt die Bemerkung auf, daß die von der deutschen Artillerie verschossene Munition nur geringe Wirkung habe und sehr viele Blindgänger aufweise. Die Tatsache ist bedingt richtig, nur handelt es sich nicht um deutsche, sondern um erbeutete französische und belgische Munition. Ihre Minderwertigkeit ist auch uns bekannt; da es sich aber um ganz außerordentlich große Munitionsbestände handelt, die doch auf irgendeine Weise unbrauchbar gemacht werden mußten, schien es immer noch am besten, sie ihren früheren Besitzern wieder zuzusenden.

*

Paris, 26. Dez. (W.T.B. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Vor Nieuport machten wir einen leichten Fortschritt. Ein feindlicher Angriff gegen Notredame de Loretto nördlich Lens ist zurückgewiesen worden. Heute morgen haben wir einen neuen Schützengraben in der Höhe von Puisaleine erobert und uns dort trotz mehrerer Gegenangriffe behauptet. In der vergangenen Nacht griff der Feind Tête de faux in den Vogesen heftig, aber ohne Erfolg an.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 24. Dez. (W.T.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: 24. Dezember, mittags. Im oberen Nagy-Ager-Tale bei Dekoraszö steht der Kampf. Im Latorcza-Tale wiesen unsere Truppen gestern mehrere Angriffe unter großen Verlusten für die Russen ab und zersprengten ein feindliches Bataillon bei Also-Vereczke.

Im oberen Ung-Tale gewinnt unser Angriff allmählich Raum gegen den Uszoker-Paß. Am 21. wurden im Gebiete dieses Karpathentales 650 Russen gefangen genommen. Die Kämpfe an der bekannten galizischen Front dauern fort. An der unteren Nida machten unsere Truppen in einem Gefecht am 22. Dezember über 2000 Gefangene.

Im Raume von Tomaszow und an der Rawka-Bzura-Linie wird weiter gekämpft.

Vom 11. bis 20. Dezember wurden von uns insgesamt 43 000 Russen gefangen genommen.

Im Innern der Monarchie befinden sich jetzt bereits 200 000 kriegsgefangene Feinde.

v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

*

Wien, 25. Dez. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart: Wien, den 25. Dezember, mittags: Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz wurde gestern an einem großen Teil der Front weitergekämpft. Unsere Kräfte im Nagyl-Ag- und Latorcza-Gebiet wiesen mehrere Angriffe unter schweren Verlusten des Feindes ab. Nächst des Uszoker Passes nahmen wir eine Grenzhöhe. In Galizien wurde der Gegner weiter gegen Lisko zurückgedrängt. Zwischen Wislok und Biala hingegen setzte er seine Angriffe den ganzen Tag und mit besonderer Intensivität am Weihnachtsabend und in der Heiligen Nacht fort. Am Dunajec und an unserer unveränderten Front in Russisch-Polen fanden teils Artilleriekämpfe statt, teils herrschte Ruhe. Auf dem Balkankriegsschauplatz hat sich nichts ereignet.

Im Norden wie im Süden gedenken unsere braven Truppen dankbar der Heimat, die so reiche Weihnachtsgaben sandte. Daß sich auch die Fürsorge des Deutschen Reiches mit großen Spenden beteiligte, wurde als neuer Beweis der innigen Zusammengehörigkeit der verbündeten Heere warm empfunden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

*

Wien, 27. Dez. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart vom 26. Dez.: Gestern nahmen unsere Truppen nach viertägigen heldenmütigen Kämpfen den Uszoker-Paß. In Galizien führten die Russen ihre vor einigen Tagen begonnene Offensive mit starken Kräften fort und gelangten wiederum in den Besitz des Raumes von Crosno und Jaslow. Die Lage am unteren Dunajec und an der Nida ist unverändert. Südlich Tomaszow gewann unser Angriff ostwärts Raum. Auf dem Balkankriegsschauplatz herrscht seit 10 Tagen Ruhe. Nur an der Save und an der Drina kommt es zuweilen zu unbedeutenden Plänkeleien. Die Festung Bileca wies am 24. Dezember einen schwachen Angriff der Montenegriner ab. Der Stellvertreter des Chefs des Generalchabs

von Höfer, Feldmarschalleutnant.

*

Paris, 24. Dez. (W.B.T.) Nach dem Temps betrugen die bis zum 10. Dezember ausgegebenen Schuldverschreibungen der Nationalverteidigung 940 Millionen Francs. Zwischen dem 11. und 15. Dezember sind weitere 112½ Millionen derartige Schuldverschreibungen untergebracht worden.

(Weitere Telegramme siehe 2. Seite.)

Baden.

Karlsruhe, 27. Dezember 1914.

Sicherung der Volksernährung.

Karlsruhe, 27. Dez. Auch der evangelische Oberkirchenrat hat an die evangelische Geistlichkeit des Landes einen Erlaß gerichtet, in welchem die Geistlichen aufgefordert werden, mitzuhelfen, damit die Regierungserlasse über die Sicherung der Volksernährung während des Krieges befolgt werden. Mehr als je ist in den Kriegszeiten, so heißt es in dem Erlaß, neben der geistlichen Versorgung der Gemeinden auch die Beratung ihrer einzelnen Glieder in wirtschaftlichen Fragen Aufgabe des Pfarrers und er wird sich dazu bereitfinden, bei allen dem Vaterland und dem Volk dienenden zeitgemäßen Maßnahmen.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland starben: Freiwilliger der Luftschifferabteilung Anton Oexner von Reicholzheim, Kriegsfreiwilliger Friedrich Limbeck von Ketsch, Pionier Fritz Rohrmann von Heidelberg-Schlierbach, Landwehrmann Karl Gossenberger von Pforzheim, Landwehrmann B. Gaiser von Oberkirch, Jakob Manßhardt und Adolf Diebold von Neumühle, Leutnant der Reserve cand. jur. Karl Bader, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Lahr, Reservist Schuhmacher Konstantin Saile von Freiburg, Ernst Schneider von Weizen, Unteroffizier im Regt. 114 Wilhelm Schäfer von Blasiwald bei St. Blasien, Kriegsfreiwilliger Joseph Stadelhofer von Wollmatingen bei Konstanz, Oberarzt Dr. Franz Locher, Ritter des Eisernen Kreuzes, Leutnant der Reserve im Regt. 111 Bankbeamter Albert Munding, Ritter des Eisernen Kreuzes und Offizierstellvertreter Postelev Otto Wöhrle, sämtliche von Konstanz. Ferner starben den Heldentod fürs Vaterland die Unterlehrer Wilhelm Marzenell in Neckarbischofsheim und Arthur Horst in Neckarzimmern, Alois Krumm von Mannheim, Unteroffizier im Regt. 112 Jakob Benzinger von Freudenheim.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt: Lt. Friedrich Fuchs aus Heidelberg, der sich schon im September das Eiserne Kreuz 2. Klasse erworben hatte.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Offizierstellvertreter Gottfried Fuchs, Spieler vom Karlsruher Fußballverein und mehrfacher Internationaler, Leutnant der Res. Haas bei einer Eisenbahnbaukompagnie, von Karlsruhe, Sanitätsfeldwebel Gustav Raab von Bretten, Gerichtsassessor Otto Bissinger und Stabsarzt der Reserve Dr. Hasenmayer, beide von Pforzheim, Obergefr. Bischoff von Dietlingen, Sanitätsunteroffizier Roland Vulpius von Heidelberg, Joseph Mettrett von Mahlberg, Tambour Maurermeister P. Baumann von Steißlingen und Ingenieur Hermann Sturm-Weeber von Lörrach, Tambour d. L. Johann Schmidt in Mannheim, Einj. Freiw. Ernst Gundersheimer von Mannheim, Brauereiarbeiter Gottlieb Kolb aus Oetisheim, Gefreiter Goldarbeiter Anton Zeitler von Enzberg, Unteroffizier der Reserve Lehrer Heinrich Scholl von Rauenberg, Unteroffizier M. Rohr von Ketsch, Vizefeldwebel der Reserve Zahnarzt A. Hatz von Heidelberg, Sanitätsunteroffizier der Reserve Fritz Barth von Baden-Baden, Unteroffizier der Reserve David Burkhard von Ulm bei Lichtenau, Reservist Joseph Serrer von Oensbach, Oberstabsarzt Moser von Wolfach, Wagner Friedrich Breig von Unterharmersbach, Unteroffizier Gustav Pfundstein von Zell a. H., Einj. Freiw. Unteroffizier Wilhelm Schäfer von Freistett, Grenadier im Regt. 109 Friedrich Peter von Mundingen, Torpedoobermaat Franz Hofer von Oppenau, Maler Albert Kuster von Breisach, Leutnant der Reserve Amtsrichter Dr. Künstle und Oberleutnant d. L. Oberförster Fieser, sämtliche von Freiburg, Leutnant der Reserve Otto Herzog von Oberlauchringen und Unterlehrer Georg Heringer in Schönau i. W., ferner Leutnant der Res. Hugo Geis.

Chronik.

Baden.

-l- **Karlsruhe**, 24. Dez. (Heereslieferungen.) Firmen des Karlsruher Handelskammerbezirks, die leistungsfähig genug sind, um Lieferungen für den Heeresbedarf zu übernehmen, werden gebeten, dies der Handelskammer unter genauer Bezeichnung der Artikel, die sie zu liefern in der Lage wären, baldigst schriftlich mitzuteilen.

):(**Karlsruhe**, 27. Dez. Das neueste Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogtum Baden bringt eine Verordnung der Ministerien des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen sowie des Innern über die Einigungsämter.

+ **Schwetzingen**, 27. Dez. In Plankstadt blieb einem etwas über 1jährigen Kinde eines Fabrikarbeiters ein Nußkern im Halse stecken und führte den Erstickungstod herbei.

:.: **Pforzheim**, 27. Dez. Um der hier ausgebrochenen Arbeitslosigkeit zu steuern, hat die Gemeinde Eutingen, wo viele jetzt beschäftigungslose Goldarbeiter wohnen, beschlossen, 30 000 Mark zur Herstellung von Wald- und Feldwegen zu bewilligen, wobei die Arbeitslosen beschäftigt werden sollen.

):(**Staufen**, 27. Dez. Kurz vor den Feiertagen hat sich hier ein schreckliches Familiendrama abgespielt. Der hier wohnhafte Fabrikarbeiter Anton Preis von Bonndorf kehrte, nachdem er vom Militär eingezogen, jedoch als untauglich wieder entlassen worden war, zu seiner Familie heim. Während nun seine Frau in der Frühe Milch holte, nahm Preis einen Hammer und erschlug damit seine beiden Knaben im Alter von 4 und 6 Jahren. Als die Frau heimkam, fand sie ihre beiden Kinder mit eingeschlagener Hirnschale in ihrem Bett im Blut liegen. Noch gaben beide Kinder Lebenszeichen von sich; der 6jährige Knabe starb aber kurz darauf. Nach der Tat floh Preis und erhängte sich. Der Grund zu der schrecklichen Tat ist noch nicht bekannt.

Aus dem Wutachtal, 23. Dez. Zu den schweren Hochwasserschäden, die dies dem Ende entgegengehende Jahr uns gebracht, hatte dasselbe auch eine Fehlernte für Kartoffeln, Weizen, Korn und Gerste im Gefolge, was bei dem nassen Jahrgange nicht wunder zu nehmen ist. Es gab, Hafer ausgenommen, wenig Garben, und die wenigen gaben nicht gut aus. Selbst der Hafer, der zum großen Teile ein trockenes Wachstum aufzuweisen hatte, ist leichter und weniger ergiebig geworden, als man hoffen zu können glaubte. So fällt bei uns in die Freude des Dreschens der Wermutstropfen schwacher Ergiebigkeit. Die Leute haben meistens nicht erhalten was sie zum Jahreshausbedarf benötigen; von Saatenverkauf (Weizen, Korn) kann keine Rede sein. So bewahrheitet sich auch diesmal das alte Sprichwort: „Ein Unglück kommt gewöhnlich nicht allein."

× **Achdorf**, 23. Dez. Die Zahl der Männer aus hiesiger rund 400 Seelen zählenden Pfarrei, die zur Fahne gerufen wurden, beträgt zurzeit 33.

+ **Ueberlingen**, 27. Dez. Bei einer in der vorigen Woche vorgenommenen Arbeitslosenzählung meldeten sich nur 8 Arbeitslose.

)-(**St. Blasien**, 27. Dez. Die Nachricht von dem Heldentod des Rechtsanwalts Schlecht bestätigt sich erfreulicherweise nicht. Der Totgesagte liegt verwundet in einem Festungslazarett in Posen.

***

× **Versteigerung von ca. 40 Fohlen in Bretten.** Am Mittwoch, den 30. d. M., nachmittags 1 Uhr, veranstaltet die Badische Landwirtschaftskammer in Bretten (Platz am Bahnhof erfragen) eine Versteigerung von ca. 40 Fohlen. Zur Versteigerung zugelassen werden nur solche Personen aus Baden, welche eine Erklärung unterschreiben, daß sie Pferde bei der Aushebung anläßlich der Mobilmachung abgeben mußten und zum Zwecke der Durchführung ihres eigenen landwirtschaftlichen Betriebes die Erwerbung eines Pferdes bedürfen. Die Versteigerungspreise sind bar zu bezahlen. Wiederverkäufer und Händler sind ausge-

schlossen. Ergibt die Versteigerung einen Gesamterlös, der den Schätzungspreis der Pferde zuzüglich der Unkosten übersteigt, so wird ein entsprechender Betrag des Erlöses zurückvergütet.

Aus anderen deutschen Staaten.

Breslau, 24. Dez. (W.T.B.) Wie die Schles. Volkszeitung meldet ist gestern in Altena in Westfalen der Zentrumsabgeordnete Landgerichtspräsident a. D. Dr. Sperling im Alter von 69 Jahren gestorben. Er hatte seinen Wohnsitz in Schweidnitz und vertrat im Reichstag den Wahlkreis Glatz-Habelschwerdt.

Lokales.

Karlsruhe, 27. Dezember 1914.

Aus dem Hofbericht. Am Mittwoch nachmittag wohnten der Großherzog und die Großherzogin mit der Großherzogin Luise der Weihnachtsfeier im Reservelazarett I an.

Am Donnerstag vormittag empfing der Großherzog den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb und den Geheimerat Dr. Freiherrn v. Babo zum Vortrag.

*

Freiwillige für die Militärvorbereitungsanstalt des Gardekorps.

Berlin, 23. Dez. Aufruf. Die Militärvorbereitungsanstalt des Gardekorps zu Potsdam nimmt vom 2. Januar 1915 an wieder Freiwillige im Alter von 16 bis 16¾ Jahren auf. Mindestmaß 1.65 Meter.

Anmeldungen sind an das Geschäftszimmer I der Militärvorbereitsungsanstalt des Gardekorps in Potsdam, Jägerallee 10, direkt bezw. an das zuständige Bezirkskommando zu richten.

Die Bewerber müssen vollkommen gesund, kräftig gebaut und frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein. Eine Annahme erfolgt nur auf Grund der hier zu erfolgenden ärztlichen Untersuchung. Einstellung nach Bedarf. Persönliche Vorstellung und ärztliche Untersuchung kann Mittwoch und Samstag vormittags von 10 bis 12 Uhr unter Vorlage einer polizeilich beglaubigten Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters, eines polizeilichen Führungszeugnisses und des Geburtsscheins stattfinden.

Deutliche Feldpostadresse!

Nach einer Bekanntmachung im Armeeverordnungsblatt kommen immer noch Fälle zur Sprache, daß Angehörige des Feldheeres keine Nachrichten von daheim erhalten. Es ist fast ohne Ausnahme festgestellt worden, daß der Grund in den ungenauen oder falschen Angaben liegt, welche die Betreffenden über ihre Feldadresse in die Heimat gesandt haben. Sämtliche Kompagniechefs usw. haben daher alle unterstellten Leute zu befragen, ob sie Nachrichten aus der Heimat erhalten. Mannschaften, welche diese Frage verneinen, sind anzuweisen, umgehend auf Feldpostkarten ihre genaue Adresse heimzusenden. Die genannten Vorgesetzten haben die Adressen zu prüfen. Dies ist von Zeit zu Zeit zu wiederholen.

Vom Krieg.

Ein Vorstoß englischer Flottenteile in die deutsche Bucht.

Berlin, 26. Dez. (W.T.B. Amtlich.) Am 25. Dezember, vormittags, machten leichte englische Streitkräfte einen Vorstoß in die deutsche Bucht. Von ihnen mitgeführte Wasserflugzeuge gingen gegen unsere Flußmündungen vor und warfen hierbei gegen zu Anker liegende Schiffe und einen in der Nähe von Cuxhaven befindlichen Gasbehälter Bomben, ohne zu treffen und Schaden anzurichten. Unter Feuer genommen, zogen sich die Flugzeuge in westlicher Richtung zurück. Unsere Luftschiffe und Flugzeuge klarten gegen die englischen Streitkräfte auf. Hierbei erzielten sie durch Bombenwürfe auf zwei englischen Zerstörern und einen Begleitdampfer Treffer. Auf letzteren wurde Brandwirkung beobachtet. Aufkommendes nebliges Wetter verhinderte sonstige Kämpfe.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:
v. Behncke.

Vier englische Schiffe versenkt.

Schanghai, 24. Dez. (Frkf. Ztg.) Die Versicherungs-Agentur von Yangtsekiang meldet, der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Wilhelm" habe an der Südostküste Südamerikas vier englische Handelsschiffe versenkt.

Auflösung des japanischen Parlaments.

London, 25. Dez. Die Times meldet aus Tokio vom 21. Dezember: Der Plan der Regierung, die Armee auszubauen, bildet den einzigen Grund für die Meinungsverschiedenheit unter den politischen Parteien. Da es der Majorität nicht gelang, das Kabinett durch einen Angriff auf seine auswärtige Politik und den Vorwurf, daß Japan sich England unterordne, zum Wanken zu bringen, wird sie Samstag, wenn die Armeevorlage zur Sprache kommt, gegen die Regierung in Opposition treten.

Sollte die Regierung unterliegen, wird das Haus aufgelöst und die Neuwahlen würden im März, die Wiedereröffnung des Hauses im Mai stattfinden.

Tokio, 26. Dez. (W.T.B. Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Büros: Das Parlament lehnte die Regierungsvorlage, die eine Vermehrung der Armee um zwei Divisionen verlangte, mit 213 gegen 148 Stimmen ab. Der Kaiser ordnete darauf die Auflösung des Parlaments an.

*

Gute Zuversicht.

Berlin, 24. Dez. Aus einem Feldbrief aus dem Hauptquartier im Westen entnimmt die Ostseezeitung einige Sätze, die die feste Zuversicht aussprechen, daß der Sieg im Westen für uns nur eine Frage der Zeit sei, und in dem es dann weiter gegen die Miesmacher heißt: „Kleinmütige Briefe aus der Heimat tragen nicht dazu bei, die Stimmung in den Schützengräben zu verbessern. Die Leute an den Biertischen, denen es „nicht schnell genug" geht, sollten doch bedenken, daß wir ein Volksheer sind und ganz andere Rücksicht auf Menschenleben zu nehmen haben als die Engländer und Russen. Ein einziger deutscher Soldat ist mehr wert als alle die weisen Leute, die behaglich zu Hause am Ofen sitzen. Ein überhastetes Vorgehen wäre nur unter ganz außerordentlichen Menschenopfern möglich, also geradezu ein Verbrechen. Wir gehen langsam vor, aber des schließlichen Erfolges ist ein jeder Mann in der Front sicher!"

Kammer und Senat in Frankreich.

Paris, 24. Dez. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Kammer trat in die Debatte über die provisorischen Budgetzwölftel ein. Der Vorsitzende des Budgetausschusses Clementel verlas eine kurze Erklärung und sagte: „Die genaue Prüfung der Finanzen und des Kriegsmaterials hat in dem Ausschuß den besten Eindruck erweckt. Ich kann der Kammer versichern, daß ein ungeheures Wunder durch französische Energie unter dem feindlichen Feuer vollbracht wurde. (!! Was ist das für ein „Wunder"?!) Dieses ist zugleich mit dem Heroismus der Soldaten ein Pfand für den desto näheren Sieg. Je mehr unsere Verbündeten gleich uns sicher sind, die wirksame Blockade Deutschlands und Oesterreich-Ungarns durchzuführen, und dadurch die unvermeidliche Niederlage dieser beiden Staaten herbeizuführen. Der Ausschuß hat einstimmig die geforderten Kredite angenommen. Wir sind sicher, daß die Kammer die gleiche Einmütigkeit beweisen wird, die von unseren Gegnern so sehr gefürchtet und von unseren Verbündeten als neuer Beweis erwartet wird, daß wir keine Anstrengungen scheuen, um bis zum Ende durchzuhalten!" Der Generalberichterstatter Matin bat darauf die Kammer, den Gesetzesantrag unverändert anzunehmen. Der Antrag wurde einstimmig mit 561 Stimmen angenommen. Der Vorsitzende des Ausschusses General Pedoya bat die Kammer, die Militärdekrete bezüglich verschiedener Maßnahmen zu ratifizieren. Die Dekrete wurden ratifiziert. Sodann vertagte sich die Kammer, um die Senatsabstimmung zu erwarten. — Der Senat nahm ohne Debatte den Gesetzesantrag über die provisorischen Budgetzwölftel an, sowie ferner die vorgelegten Gesetzesanträge, darunter einen Antrag, die Senatswahlen bis nach dem Kriege zu verlegen. Die Sitzung wurde unter den Rufen: „Es lebe Frankreich!" aufgehoben und die Parlamentssession geschlossen. — Die Kammer nahm die vom Senat angenommenen Gesetzesanträge an. Hierauf wurde die Session geschlossen.

Gespannte Lage in Portugal.

Paris, 24. Dez. (W.T.B.) Dem Journal wird aus Lissabon gemeldet, daß die politische Lage in Portugal äußerst gespannt sei. Der Konflikt zwischen Radikalen und Gemäßigten nehme immer ernsteren Charakter an. Der Oppositionsführer Almeda habe den Ministerpräsidenten interpelliert und ihn gefragt, warum das Kabinett nicht demissioniere, da doch der Senat der Regierung das schärfste Mißtrauen ausgesprochen habe. Ministerpräsident Coutinho erwiderte, er werde so lange nicht demissionieren, als er das Vertrauen des Präsidenten Arriaga besitze und der Unterstützung der demokratischen Partei sicher sei.

*

Der Krieg im Orient.

Ein türkischer Sieg.

Konstantinopel, 24. Dez. (W.T.B. Nicht amtlich.) Das Hauptquartier meldet: Auf der kaukasischen Front trugen unsere Truppen zwischen Olti und Id einen entscheidenden Sieg davon. Die Schlacht dauert mit neuen Erfolgen für uns noch fort. Bis jetzt erbeuteten wir 6 Geschütze und über 1000 Gefangene, darunter einen Obersten, und eine Menge Munition und Kriegsmaterial. — Ein englischer Kreuzer versuchte gestern in Akaba einzudringen, wurde aber gezwungen, sich unter dem Feuer unserer Geschütze sofort wieder zurückzuziehen. Das Feuer des Kreuzers richtete keinen Schaden an.

Der Vatikan und die Türkei.

Konstantinopel, 24. Dez. (Frankf. Ztg.) Der gestrige Empfang des neuen apostolischen Delegierten, Bischof Dolci, durch den Sultan darf als geschichtlicher Akt von größter Wichtigkeit bezeichnet werden. Er erfolgte auf Grund eines direkten Akkreditivschreibens des Papstes an den Sultan. Die Protektoratsstellung über die katholischen Christen des Orients, die Frankreich seit mehreren Jahrhunderten einnahm, ist hiermit endgültig aufgehoben. Das Papsttum stützte sich bisher zur Erreichung seiner Ziele auf den starken weltlichen Arm Frankreichs, das dadurch eine ausgeprägte Sonderstellung erhielt. Alle diplomatischen Schritte zwischen der hiesigen päpstlichen Kanzlei und der Pforte bedurften der jedesmaligen Mitwirkung der französischen Botschaft. Alle Empfänge der päpstlichen Delegierten beim Sultan oder bei türkischen Behörden vollzogen sich ebenfalls unter Assistenz eines französischen Botschaftsorganes. Aeußerlich gelangte die französische Protektoratsstellung dadurch zum Ausdruck, daß in den katholischen Kirchen des Orients der französische diplomatische oder konsularische Vertreter einen erhöhten abgesonderten Sitz erhielt. Für die Gestaltung des französischen Einflusses war diese Ausnahmestellung von hervorragender Bedeutung. Deshalb darf man in der Aufhebung des französischen Protektorates einen der härtesten Schläge gegen Frankreich erblicken. Er kommt mindestens, wie ein Mitglied des Kabinetts sich mir gegenüber äußerte, einer großen verlorenen Schlacht gleich. Mit dem Kapitulationsrecht und dem Protektorate errang Frankreich im Laufe der Jahrhunderte seine beherrschende Stellung in Syrien, Palästina und der Levante. Beide auf mehrere Jahrhunderte zurückblickende Errungenschaften wurden vom Kriege weggefegt. Auch das, wogegen Frankreich sich stets wirksam zu sträuben verstand, die Errichtung einer türkischen Gesandtschaft beim Heiligen Stuhl, wird als Folge der direkten Einführung des Bischofs Dolci beim Sultan demnächst praktisch verwirklicht werden.

England sperrt den Suezkanal.

Konstantinopel, 24. Dez. Der Frankf. Zeitung wird gemeldet: Zuverlässig erfahre ich, daß England am 15. Dezember die Sperrung des Suezkanals für jedweden Verkehr vorgenommen hat.

*

Admiral Souchon beim Sultan.

Konstantinopel, 24. Dez. (Frkf. Ztg.) Der Sultan empfing gestern den Admiral Souchon, der von seinem Flaggoffizier Oberleutnant Wichelhausen begleitet war, in längerer Audienz. Der Empfang Souchons war sehr herzlich. Der Sultan sprach dem Befehlshaber der türkischen Flotte, der seinen Dank für die ihm verliehene Auszeichnung abstattete, seine besondere Anerkennung für die Fortschritte aus, welche die ottomanische Flotte seit der Uebernahme des Kommandos durch Souchon machte.

*

London, 25. Dez. (W.T.B.) Das Reutersche Büro meldet aus Petersburg: Aus Teheran wird berichtet, daß vor der britischen Gesandtschaft eine Bombe explodiert sei. Ein Zigarrenladen wurde beschädigt und der Eigentümer getötet. Der Täter ist unbekannt.

Telegramme und neueste Nachrichten.

Der Papst und der Frieden.

Rom, 24. Dez. (W.T.B.) Der Papst empfing heute vormittag im Thronsaale das Heilige Kollegium, um dessen Weihnachtswünsche entgegenzunehmen. Dem Empfange wohnten 23 Kardinäle und Beamten des Päpstlichen Hofes bei. Kardinal Datarius Vincent Vannutelli verlas die Adresse, drückte dem Papste die Weihnachtswünsche aus und wies auf das Werk des Papstes hin, das darauf ziele, den Frieden zwischen den Völkern herbeizuführen. Die Adresse fügt hinzu, daß, wenn der Papst auch nicht eine Waffenruhe während des Weihnachtsfestes erzielen konnte, er doch seine Bemühungen für den Frieden nicht aufgeben solle. Der Papst antwortete in einer längeren Rede, dankte für die Wünsche und gedachte in lobenden Worten seines großen Vorgängers Pius X. Dann fuhr er fort: Unter den Wünschen des Heiligen Kollegiums erscheine ihm keiner dem Weihnachtsfest mehr zu entsprechen, als der Wunsch, der alle Herzen bewege, der Wunsch nach Frieden. Diesen Wunsch habe er mit besonderem Eifer aufgenommen, dazu getrieben durch die schmerzlichen Ereignisse, die seit fünf Monaten auf der ganzen Welt Trauer verursachten. Unglücklicherweise habe die Vorsehung seinem Pontifikat keine frohen Auspizien gegeben, denn während man den neuen Papst mit Freudenrufen hatte begrüßen wollen, sei er mit Schlachten- und Waffenlärm begrüßt worden. Aber er habe von Beginn seines Pontifikats die Größe seiner Friedensmission als Nachfolger Christi nicht übersehen können. Er habe öffentlich und privatim keinen Weg unversucht gelassen, damit sein Rat, sein Wille und seine Sorge für den Frieden gut aufgenommen würden. In diesem Sinne habe er auch einen Waffenstillstand zu Weihnachten vorzuschlagen gedacht, in der Hoffnung, daß man, wenn auch nicht das schwarze Gespenst des Krieges verscheuchen, so doch wenigstens denen Linderung bringen könnte, denen der Krieg Wunden geschlagen habe. Leider sei diese christliche Anregung nicht von Erfolg gekrönt gewesen, aber das habe ihn nicht entmutigt, sondern er beabsichtige, seine Anstrengungen, das Ende des Krieges zu beschleunigen oder wenigstens dessen traurige Folgen zu erleichtern, fortzusetzen. Er sei, nicht ohne Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang, für den Austausch von Kriegsgefangenen eingetreten, die für einen späteren Kriegsdienst unbrauchbar sind. Ferner habe er gewünscht, daß Priester, die der Sprache der Gefangenen kundig sind, sich diesen nähern, um sie zu trösten und wohlwollende Vermittler zwischen ihnen und ihren Familien zu bilden, die vielleicht aus Mangel an Nachrichten in Sorge seien. Der Papst drückte zum Schluß den Wunsch aus, daß der Krieg bald ende und die Regierenden wie die Völker auf die Stimme des Engels hören möchten, der das Geschenk des Friedens ankündige. Er hoffe fest, daß Gott diesen Wunsch gut aufnehmen werde und fordere auf, zu beten, daß dies geschehe. Der Papst schloß mit den besten Wünschen für das Heilige Kollegium und erteilte darauf den apostolischen Segen.

Besetzung von Valona durch italienische Matrosen.

Valona, 25. Dez. (W.T.B.) Meldung der Agenzia Stefani. Seit einigen Tagen hatte man Nachricht, daß sich hier Bewegungen mit nicht ganz klaren Zielen, aber mit der Tendenz auf Umsturz jeder Autorität vorbereiteten. Eine Verordnung der Ortsbehörde hatte das Waffentragen allgemein untersagt, um einer Agitation, welche die Vertreibung der Flüchtlinge und ihre Rücksendung nach Epirus bezweckte, entgegenzutreten. Gestern in der Morgendämmerung wurde die Bevölkerung durch Schüsse in verschiedenen Teilen der Stadt in Aufregung versetzt. Die italienische Kolonie flüchtete in das italienische Konsulat und der italienische Konsul bat den Admiral Patris um Landung von Matrosen von dem Hafenlinienschiff „Sardegna". Die italienischen Matrosen gingen ohne Zwischenfall an Land. Der Befehlshaber der Gendarmerie der Stadt und andere Persönlichkeiten besuchten den italienischen Konsul und brachten ihm ihre Dankbarkeit für das, was Italien für Valona tue, zum Ausdruck. Sie versprachen die Mitarbeit der Bevölkerung. Die Matrosen nahmen die Stadt friedlich in Besitz. Es herrscht vollständige Ruhe.

Durazzo, 25. Dez. (Meldung der Agenzia Stefani.) Essad Pascha ist mit Rücksicht auf die schwierigen Verhältnisse, die im Innern Albaniens, besonders in Tirana und Umgebung herrschen, nach Kroja abgereist, wo er sich zu den dort versammelten Streitkräften begeben wird. Weitere Streitkräfte werden mit dem Dampfer Citta di Bari abgehen.

*

München, 24. Dez. (W.T.B.) Das Gemeindekollegium wählte gestern mit 35 von 33 Stimmen den sozialdemokrotischen Gemeindebevollmächtigten Prokuristen Witti zum Vorstand. Das Zentrum gab bei der Wahl weiße Stimmzettel ab. Zum zweiten Vorstand wurde Gemeindebevollmächtigter Buchdruckereibesitzer Schoen (liberal) gewählt.

Rom, 25. Dez. Infolge eines Erdrutsches, den die Regengüsse der letzten Tage verursacht haben, sind in Valmontone 5 Häuser eingestürzt. Vier Tote und 12 Verwundete wurden geborgen. Man befürchtet, daß noch etwa 20 Personen unter den Trümmern liegen. Von hier ist ein Hilfszug abgegangen.

Weihnachtsabend unseres Grenadierregiments.

Ein Feldgeistlicher schreibt uns:

„Nichts gewaltiger, denn der Mensch". Dieses alte Wort Heraklits erfährt zu allen Zeiten immer neue Illustrationen. Was der Mensch sich einmal in den Kopf gesetzt, das führt er durch. Er holt den Blitz herunter vom Himmel und macht ihn sich dienstbar. Er schafft sich Flügel und steigt hinauf ins Luftmeer; er schafft sich auch im Weltkriege einen hl. Abend im Bereiche der feindlichen Kanonen, wie man sich zu Hause wohl kaum träumen läßt. Mutige deutsche Männer schafften — nicht ohne Gefahr — den mächtigen Tannenbaum herbei aus dem Schloßpark eines französischen Minenbesitzers. Ein badischer Elektrotechniker, ein Bühler Kind, zaubert 60 elektrische Birnen daran. Der übliche Schmuck darf nicht fehlen: So steht der Baum da, wenigstens 10 Meter hoch im weiten Presbyterium einer sehr geräumigen Stadtkirche, fast Kathedrale zu nennen. Ein Druck und der riesige Raum der Kirche ist taghell erleuchtet, erleuchtet auch die entschlossenen Gesichter der deutschen Männer, die — ein volles Bataillon stark — den Raum bis zum letzten Plätzlein füllen. Eben sind sie aus dem Schützengraben gekommen, um hl. Abend zu feiern, während ihre Kameraden draußen auf der Wahlstatt treue Wache halten.

Orgel und zwei Musikkapellen beginnen ihre Weisen unter kundiger Leitung zweier Musikmeister.

Das Programm — „Hergestellt in einer französischen Druckerei 1914" — ist in der Hand jedes Soldaten und lautet::

1. Orgelvorspiel.
2. „Schlaf wohl, Du Himmelsknabe, Du" (Weihnachtslied, Solo für Bariton).
3. Stille Nacht, für Streichquartett.
4. Immanuel, Weihnachtslied aus dem 15. Jahrhundert.
5. Es ist ein Ros' entsprungen.
6. O du fröhliche, o du selige, o du gnadenbringende Weihnacht.

Welche Gedanken und Gefühle da die harten Kriegerherzen durchbebt haben mögen? Wer will es schildern, wer kann es nachfühlen? Von der blutigen Wahlstatt der letzten Tage her zu Füßen des glänzenden Christbaumes, ins Herz klingend die Weihnachtslieder der Kindheit! Und jetzt besteigt ein gottbegnadeter Redner: Divisionspfarrer Alois Meier — die Brust geschmückt mit dem Eisernen Kreuz und dem Ritterkreuz des Zähringer Löwenordens mit Schwertern — die Kanzel und weiß das in Worte zu kleiden, was unser Herz bewegt. Er trägt unsere Gedanken weit, weit weg vom Kriegsschauplatz, heim zu den Lieben, er schickt unsere Grüße hinüber über den Rhein, hinauf bis zu den Bergen des schneebedeckten Schwarzwaldes. Er trägt uns zurück in die Vergangenheit, wo der Vater an der Lisaine den Feind nicht durchgelassen. Er stellt uns hin vor die Krippe zu Bethlehem, hin vor das Kreuz auf Golgatha. Er legt in unserem Namen unsere gemachten Gelöbnisse in die Krippe zu Füßen des Weltheilandes: treueste Pflichterfüllung bis zum letzten Atemzug: Pflichterfüllung bis zum ehrenvoll- erkämpften Frieden; Pflichterfüllung zum Schutze unserer Lieben in der Heimat. Wir lassen keinen durch, und wenn sie eine ganze Welt gegen uns in Waffen rufen! Und zur Bekräftigung und Bestätigung erbraust durch die weiten Hallen aus tausend Männerkehlen die Wacht am Rhein. „Fest steht und treu die Wacht am Rhein!" Das sind nicht bloße Worte, nein, es folgt die Tat. Die Lichter erlöschen; im Dunkel der Nacht geht's wieder hinaus in die Schützengräben. Denn auch bei der jungen Generation ist das Wort Moltkes: Bereit sein ist alles; bereit sein auch in der hl. Nacht, bereit sein im Schützengraben, daß die Lieben daheim ruhig können zur Christmette eilen.

Das war unseres Grenadierregiments heiliger Abend 1914.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

Berlin, 24. Dez. (W. B. Nicht amtlich.) Wegen der bevorstehenden Feiertage war die Börse weniger besucht. Die Stimmung kennzeichnete sich als durchaus fest. Von Fonds wurden außer deutschen Anleihen, deren Kurse sich zum Teil höher stellten, auch ungarische 4proz. Anleihe von 1910 und 4½proz. ungarische Anleihe von 1914 gehandelt. In Industriepapieren fanden verhältnismäßig nur geringe Umsätze statt. Nachfrage zu einem höheren Kurs machte sich für Daimler, Ludwig Loewe und Rheinisches Metall bemerkbar, ferner wurden Kurse für Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft und Phönix genannt. Die Geldsätze waren unverändert.